

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 79 (1992)
Heft: 4: Familie und Schule

Artikel: Wieviel Schule braucht der Mensch?
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieviel Schule braucht der Mensch?

Mit Interesse lese ich jedes Jahr das Jahrbuch der Stiftung «Schweizer Jugend forscht», in welchem die Preisträger ihre Arbeiten in einer Kurzfassung vorstellen. Im neuesten Band¹ für 1991 sind es die Ergebnisse des 25. Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht», der an der Heureka im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung mit der Preisverleihung seinen Abschluss fand. Wie jedesmal kann man über die Vielfalt der angepackten Fragestellungen und die Originalität der Problemlösungen nur staunen. Erfreulich zu sehen, dass immer mehr auch Aufgabenstellungen aus geisteswissenschaftlichen Disziplinen zum Zuge kommen. Diesmal ist, meiner Erinnerung nach zum erstenmal, auch eine pädagogische Arbeit darunter, die sogar mit dem Prädikat «hervorragend» ausgezeichnet worden ist.

Olivier Keller aus Weisstannen im Kanton St. Gallen hat als Schüler des Lehrerseminars der Kantonsschule Sargans im Psychologieunterricht eine Semesterarbeit über die Entwicklung zweier Jugendlicher aus Paris geschrieben, die nie eine Schule besucht hatten. Wohl kurz zuvor ist er dem gleichaltrigen André, Jahrgang 1971, und dessen 5 Jahre jüngeren Schwester Eléonore begegnet, die zum Gegenstand seiner Forschungsarbeit geworden sind. Die Geschwister hatten ihre ganze Kindheit und Jugend offenbar in der Obhut ihrer Familie verbracht. Olivier Keller musste sich bei dieser Begegnung überzeugen lassen, «dass «Bildung ohne Schule» durchaus realistisch ist». Mit seiner Arbeit, einer Fallanalyse, versucht er aufzuzeigen, welches die Bedingungen waren, unter welchen André und Eléonore aufgewachsen sind und gelernt haben, und inwiefern sich ihr Lernen von schulischem Lernen unterscheidet.

Der junge Forscher kommt zum Schluss, dass die erfolgreiche Erziehung, welche die Eltern von André und Eléonore ihren Kindern angedeihen liessen, abhängig ist von der festen Gewissheit, «dass jedes Kind bejaht, akzeptiert und ernstgenommen wird». Dass diese Voraussetzungen nicht in allen Familien, aber auch nicht in allen Schulen gegeben sind, darin wird man dem Autor bestimmt Recht geben müssen.

Olivier Keller, angehender Lehrer, schliesst die Zusammenfassung seiner Wettbewerbsarbeit nicht ohne Ironie mit folgender Forderung: «Es ist nicht in meinem Interesse, von heute auf morgen die Schule abschaffen zu wollen. Aber alle jene, die ihr Kind nicht in die Schule schicken wollen, sollten die Möglichkeit dazu haben. Ich plädiere dafür, dass die SchulpFLICHT abgeschafft wird.»

Die originelle Arbeit von Olivier Keller hat mich sehr angesprochen. Und die Frage, die in mir auftauchte, wird mich noch eine Weile beschäftigen.

Leza M. Uffer

¹ Zu beziehen bei: Sekretariat «Schweizer Jugend forscht», Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur, Tel. 052-27 44 40.